Freitag, den 30. März 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 91. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Lipowa 2. Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: J. Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Der Sieg der Demokratie.

Vor einigen Tagen haben wir in unserem Leitartikel darauf hingewiesen, daß die Marschallswahlen im Sejm nicht nur als Personenfrage, als Kampf zwischen Daszynski und Bartel gewertet werden können, sondern daß dabei der Kampf des demokratischen Gedankens mit den antiparlamentarischen Machtgelüsten der Regierungskreise zum Austrag gelangen werde. Dieser Kampf ist vom neuen Sejm zugunsten des demokratischen Gedankens entschieden worden. Der Kandidat des Regierungsblocks hat eine Niederlage erlitten, der Kandidat der Sozialisten und der gesamten Demokratie ist mit einer unerwartet großen Stimmenanzahl zum Marschall gewählt worden.

Der neue Sejm hat trotz aller Einschüchterungsversuche ein mutiges und männliches Auftreten an den Tag gelegt. Durch die Ablehnung der ihm vorgeschriebenen Regierungskandidatur und durch die Wahl des Sozialisten zum Sejmmarschall hat der Sejm den Beweis erbracht, daß er seine Aufgabe als Vertretung des Volkswillens ernst nimmt und daß er sich nicht als willenloses Spielzeug in den Händen der Regierung mißbrauchen lassen will. Der Sejm hat seine Würde gewahrt. Die Absichten der Regierung, den Sejm unter der Leitung Bartels zu einem gehorsamen Organ zur Verwirklichung der Pläne der Regierung zu machen, sind mißlungen.

Wenn sich die zur Regierung oppositionell eingestellten Parteien zu einer so entschiedenen Handlung aufgerafft haben, so ist dies in erster Linie dem festen Willen der Sozialisten zuzuschreiben, jeden Versuch einer Schmälerung der Rechte des Parlaments energisch zu bekämpfen. Die P.P.S. war es in erster Linie, die sich nicht gescheut hat, die Verantwortung zu übernehmen und dem von Pilsudski vorgeschlagenen Kandidaten ihren eigenen Mann entgegenzustellen. Die ukrainischen und deutschen Sozialisten stellten sich an die Seite ihrer polnischen Gesinnungsgenossen. Besonders erfreulich ist es, daß auch die polnischen demokratisch-radikalen Bauernparteien eine geschlossene Front mit den Sozialisten bildeten und so den Willen bekundeten, gemeinsam den Kampf um die Wahrung der Volksrechte zu führen. Die gesamte Linke des Parlaments mit Ausnahme der wenigen immer von Eigenbrödelei befangenen Kommunisten legte bei den Marschallswahlen eine bewundernswerte Solidarität an den Tag.

Auch die bürgerlichen Gruppen der nationalen Minderheiten haben sich auf die Seite des demokratischen Lagers gestellt. Sie haben eingesehen, was wir schon lange erkannt haben, daß die Verwirklichung der Forderungen der Minderheiten nur durch die Zusammenarbeit mit den Sozialisten und Demokraten des polnischen Volkes erfolgen kann. Zwar haben würdelose Konjunkturpolitiker wie Dr. Reich (Jüdischer Klub) und Utta (Deutschbürgerlicher Klub) mit allen Mitteln versucht, ihre Fraktionen zur Abgabe der Stimmen für Bartel zu bewegen. Doch sie hatten damit nicht viel Erfolg. Nur mit ganz geringen Ausnahmen haben die Klubs der nationalen Minderheiten für Daszynski gestimmt.

Die Wahl Daszynskis zum Sejmmarschall ist zweifellos eine Niederlage der Regierungskreise. Sie war aber zugleich eine männliche Antwort auf das skandalöse Vorgehen gegen die bei der Sejmeröffnung demonstrierenden Kommunisten und Ukrainer. Es muß zugegeben werden, daß die Störung, die die Kommunisten hervorgerufen haben, nicht am Platze war und unbedingt verurteilt werden muß, denn die Abgeordneten sind nicht zum Radaumachen ins Parlament entsandt worden. Es gibt im Parlament genug Gelegenheit, gegen die Regierung Stellung zu nehmen. Nichtsdestoweniger ist es geradezu unerhört, daß man die demonstrierenden Abgeordneten durch Polizei aus dem Saale entfernen ließ. Dieses brutale Vorgehen ist eine grobe Mißachtung des Parlaments und eine krasse Verletzung der Unantastbarkeit der Abgeordneten. Kein Protest kann scharf genug sein, um dieses skandalöse Vorgehen der Regierung zu rügen. Der Sejm hat gut getan, daß er dem Kandidaten dieser Regierung, die die Rechte der Volksvertretung derart mit Füßen tritt, nicht die Leitung des Parlaments anvertraut hat.

Entspannung der parlamentarischen Lage.

Sejmmarschall Daszynski beim Staatspräsidenten und Marschall Pilsudski. Einlenken der Regierung. — Zwei Ministerreden.

Die Wahl Daszynskis zum Sejmmarschall, die gegen den Willen der Regierung erfolgte, ließ allgemein den Ausbruch eines ernsten Konfliktes zwischen Sejm und Regierung befürchten. Der gestrige Tag brachte jedoch eine gewisse Entspannung der Lage. Nach der $1\frac{1}{2}$-stündigen Unterredung, die Daszynski mit dem Staatspräsidenten hatte, folgte gestern eine noch längere Rücksprache mit Marschall Pilsudski. Unter vier Augen erfolgte die Aussprache zwischen Daszynski und Pilsudski. Nach den folgenden Ereignissen zu urteilen, ist dadurch die Gefahr eines Konfliktes, vorläufig wenigstens, gebannt worden.

Schon die gestrige Vormittagssitzung des Sejm zeigte ein Einlenken der Regierung. Die Regierungsmitglieder waren zu der Sitzung erschienen und blieben bis zum Ende. Sie hörten sich sogar ruhig die äußerst scharfe Rede des Sozialisten Dr. Marek an, der die Wahlübergriffe brandmarkte und die Einsetzung einer besonderen Untersuchungskommission für diese Angelegenheit verlangte. Auch ergriff der Vizeministerpräsident Bartel das Wort zum Budgetprovisorium.

Nach einer Unterredung, die die Obersten Slawek und Koz im Belvedere mit Pilsudski hatten, hat sich der Sejmklub des Regierungsblocks entschlossen, seine Vertreter in die Kommissionen zu entsenden, ja sogar den Vorsitz in manchen Kommissionen zu übernehmen. So hat in der Budgetkommission, die gestern abend tagte, bereits der Abg. Byrka von der Liste 1 den Vorsitz geführt. Zum Referenten des Budgetprovisoriums ist Prof. Krzyzanowski, ebenfalls vom Regierungsblock, bestimmt worden. Dies alles weist darauf hin, daß die Regierung den Kampf mit dem Sejm nicht aufnehmen will, sondern den Weg der Zusammenarbeit beschreitet.

Die Sejmsitzungen werden bis Sonnabend fortgesetzt werden, um das Provisorium zu verabschieden. Dann wird wahrscheinlich eine Osterunterbrechung von 2 Wochen folgen, worauf die normale Arbeit am Budget beginnen soll.

Der Verlauf der Sejmsitzung.

Gestern um 11.15 Uhr vormittags begann unter Vorsitz des Sejmmarschalls Daszynski die 3. Plenarsitzung des gegenwärtigen Sejm. Auf der Tagesordnung standen drei Punkte: Die erste Lesung des Gesetzes über das Budgetprovisorium für die Zeit vom 1. April bis 1. Juni 1928, die erste Lesung des Gesetzes über außerordentliche staatliche Investitionskredite und die erste Lesung der Budgetvorlage für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929.

Die gestrige Sitzung erregte insofern Interesse, als auf der Regierungsbank sämtliche Minister mit dem Vizeministerpräsidenten Bartel an der Spitze Platz genommen hatten. Nach der Vereidigung einiger Abgeordneter ergriff der Vizeministerpräsident Bartel zu einer kurzen Rede das Wort. Er wies zunächst auf die Einbringung des Budgetprovisoriums und des Gesetzes über die Investitionskredite hin, die einer sofortigen Bestätigung durch den Sejm bedürfen. Das Projekt der Investitionsarbeiten bewege sich in den Grenzen von 88 160 000 Zloty, die aus den Finanzreserven geschöpft werden sollen. Das Budgetgleichgewicht stehe gegenwärtig auf fester Grundlage und bringe sogar einen realen Ueberschuß. Im Zusammenhang damit sei eine definitive Valutareform durchgeführt worden, auch sei die Grundlage unserer Valuta bedeutend gefestigt. Diese grundsätzlichen zwei Faktoren haben auf die finanzwirtschaftlichen Verhältnisse des Staates auf dem internationalen Markt in der Weise eingewirkt, daß die Durchführung des Investitionsprogramms auf dem Gebiete der Produktion sowie der Selbstverwaltung und Staatswirtschaft ermöglicht wurde. Doch auch für die innerpolitische Lage sei die Stabilisierung der Valuta sowie das Budgetgleichgewicht von erstklassiger Bedeutung. Und dies nicht nur auf rein materiellem sondern auch auf moralischem Gebiet. Mit dem Hinweis, daß die Regierung ein besonderes Gewicht auf die schleunige Beschließung der Investitionskredite lege, schloß Vizeministerpräsident Bartel seine Rede.

Nach der Rede Bartels ergriff als erster der Abg. Dr. Marek (P.P.S.) das Wort. Er stellte zu Anfang seiner Ausführungen fest, daß das Budgetprovisorium eine staatliche Notwendigkeit sei und, da die Regierung gleichzeitig die Budgetvorlage für das ganze Jahr eingereicht habe, verlege sein Klub die Kritik über die Tätigkeit der Regierung bis zur Budgetdebatte. Im gegenwärtigen Augenblick wolle er sich mit der Unterstreichung einiger Momente begnügen. Redner wies zunächst darauf hin, daß die Regierung von den ihr im August 1926 erteilten Rechten keinen entsprechenden Gebrauch gemacht habe und machte ihr den Vorwurf, daß sie seinerzeit den Sejm nicht aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben habe. Redner berührte sodann die Frage einiger Dekrete, die er als schädlich bezeichnet. Die oppositionelle Haltung seiner Partei sei damit begründet, weil die Regierung durch ihre bisherigen Maßnahmen die parlamentarische Demokratie in Polen untergraben habe. Seine Rede schloß Dr. Marek mit folgender Erklärung: „Was die Regierung später tun wird, wissen wir nicht. Wir treten aber an die Arbeit im neuen Sejm im Namen des ganzen Landes und der breiten Volksschichten heran.“

Nach Dr. Marek ergriff der Finanzminister Czechowicz zu einer Berichtigung einiger Behauptungen des ersteren das Wort.

Es sprachen sodann die Abgg. Dymitr Lewicki (Ukrainer), Rybarski (Endecja) und Grünbaum (Jüd. Klub). Während seiner Rede wies Abg. Grünbaum darauf hin, daß sein Klub die jüdische Minderheit in Polen repräsentiere. Dabei machte er eine boshafte Bemerkung an die Adresse des Abg. Kirschbraun, der bekanntlich von der Regierungsliste gewählt wurde.

Dies veranlaßte den Abg. Kirschbraun zu einer Entgegnung. Er nannte den Abg. Grünbaum einen Demagogen, mit dessen Argumenten kein gläubiger Jude rechne. Zu Abg. Grünbaum gewandt, nannte er ihn einen politischen Unruhestifter und protestierte gegen die Behauptung Grünbaums, daß nur er das Recht habe, im Namen des Judentums aufzutreten.

Auf Antrag des Abg. Chacinski wurde die Debatte unterbrochen, worauf das Gesetz über die außerordentlichen Investitionskredite in erster Lesung an die Budgetkommission überwiesen wurde.

Darauf schloß der Marschall die Sitzung. Die nächste Sejmsitzung findet heute um 4 Uhr nachmittags statt.

Eine Rede des Finanzministers in der Budgetkommission.

Warschau, 29. März (Pat). Im Zusammenhang mit der Einbringung im Sejm des Budgetprovisoriums für das erste Viertel des Jahr 1928/29 sowie der Budgetvorlage für das ganze Jahr 1928/29 hat der Finanzminister Czechowicz in der Budgetkommission eine große Rede gehalten.

Der Minister stellte fest, daß das Budgetjahr 1927/28 für die Zeit von 11 Monaten an Einnahmen 250,6 Millionen Zloty mehr vorsieht als an Ausgaben. Das Budget für das kommende Jahr sei sehr vorsichtig veranschlagt. Das Budgetgleichgewicht, meinte der Minister, müßte den Rückgrad des Finanzsystems bilden. Weiter analisierte der Minister die Ergebnisse der Wirtschaftspolitik der Regierung in den Jahren 1926/27, wodurch bedeutende Kassenreserven geschaffen sowie die Ueberweisung von 88 Millionen Zloty für staatliche Investitionen möglich wurde. Das Finanzministerium arbeite gegenwärtig das Projekt einer Grund-, Bau- und Vermögenssteuer aus. Anknüpfend an die Frage der Handelsbilanz wies Minister Czechowicz auf die Verordnung des Staatpräsidenten über die Erhöhung der Zolltarife vom 13. Februar sowie auf die Bedeutung der Steigerung des polnischen Exports vermittels Erhöhung der Produktion hin. Das Jahr 1927 weise eine Erhöhung der Produktion in fast allen Industriezweigen auf. Des weiteren hob der Redner die Bedeutung der im November 1927 aufgenommenen Stabilisierungsanleihe in Höhe von 72 Millionen Dollar hervor, die zur Zufließung von ausländischem Kapital nach Polen beigetragen hat. Er gab hierbei seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit mit dem Finanzberater Dewey viel zur günstigen Entwicklung des polnischen Kredits beigetragen werde. Der Minister wies sodann darauf hin, daß es notwendig sei, auch weiterhin Sparsamkeit zu üben sowie eine vorbeugende Finanzwirtschaft zu führen. Zum Schluß analysierte der Minister kurz die Entwicklung der Bank Polski. Das eigene Kapital, d. h. Anlage- und Reservekapital, betrage gegenwärtig 244 Millionen Zloty und die Deckung der im Verkehr befindlichen Darlehens-Kassenscheine 70 Prozent. Das Wechselportefeuille habe sich von 321,4 Millionen am 31. Dezember 1926 auf 465 Millionen Zloty am 31. Dezember 1927 erhöht. Finanzminister Czechowicz schloß seine Rede mit der Erklärung, der wirtschaftliche Wiederaufbau Polens erfordere eine Reihe von Jahren zur neuen Arbeit sowie eine harmonische Zusammenfassung der Interessen des ganzen Volkes und aller Volksschichten.

Nach der Rede des Finanzministers ergriffen die Abgg. Diamand (P. P. S), Rybarski (Endecja) und Dombski (Bauernpartei) das Wort, die an der Einbringung des Provisoriums Kritik übten.

Um 1 Uhr nachts hielt die Sitzung noch an.

Zum Vorsitzenden der Budgetkommission wurde der Abg. Byrka (Regierungsblock) gewählt.

Die deutschen Sozialisten im Sejm.

Gemäß den Beschlüssen der leitenden Instanzen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens bilden die deutschen sozialistischen Abgeordneten im Sejm eine besondere parlamentarische Gruppe. Von einem Beitritt der Abgeordneten der D. S. A. P. zu dem bürgerlich-deutschen Klub kann keine Rede sein. Die Sejmfraktion der deutschen sozialistischen Abgeordneten wird in engem Einvernehmen mit dem Parlamentsklub der P. P. S. und den Fraktionen der Minderheitssozialisten arbeiten. Bezüglich der Verteilung der Sitze in den Sejmkommissionen ist zwischen den polnischen und deutschen Sozialisten ein Uebereinkommen getroffen worden, das den Abgeordneten der D S A. P. die Beteiligung an den Kommissionsarbeiten sichert.

In Sitzungssaale haben die deutschen sozialistischen Abgeordneten ihre Plätze auf der linken Seite neben der P. P. S. eingenommen.

Bittner gegen Bittner.

Der Abgeordnete Waclaw Bittner von der Christlichen Demokratie hat gestern einen Antrag eingebracht, der die Ungültigkeitserklärung des Mandats des Abg. Henryk Bittner (Kommunist aus Lodz) verlangt. Der Antrag wird dadurch begründet, daß Bittner eine Gefängnisstrafe hinter sich hat und somit des passiven Wahlrechts verlustig gegangen sei. Im Sejm erzählt man sich jedoch, daß der Chadek Bittner den Antrag deswegen eingebracht habe, weil es ihn ärgert, daß der Kommunist Bittner denselben Namen trägt wie er.

Vor den polnisch-litauischen Verhandlungen.

Die polnische Delegation abgereist. — Woldemaras in Königsberg eingetroffen.

Warschau, 29. März. Die polnische Delegation zu den Verhandlungen mit Litauen ist heute abend nach Königsberg abgereist. Der Delegation gehören an: Außenminister Zaleski, der Leiter der Ostabteilung des Außenministeriums Holowko, der Leiter der Abteilung für internationale Verträge, Adam Tarnowski sowie der Kabinettschef des Außenministeriums Szumlakowski.

Kowno, 28. März. Die litauische Delegation ist heute in Königsberg zu den litauisch-polnischen Verhandlungen eingetroffen. An der Spitze der Delegation steht der Ministerpräsident Woldemaras. Weiter gehören der Delegation an der Departementschef Zaunius und der litauische Gesandte in Berlin, Szidzikauskas. Als Sachverständige begleiten die Delegation die Herren Noreika und Sabalauskas sowie der General der Reserve Radus Senkowitzius. Als Vertreter der offiziellen Presse weilt Professor Tamaschaitis in Königsberg.

*

Die ganze Welt blickt gespannt in diesen Tagen nach Königsberg, da es sich um kein lokales Problem, sondern um einen Konfliktstoff handelt, der bereits seit fast 10 Jahren den gesamteuropäischen Frieden bedrohte. Der Weg dieser Konferenz ist voller Gefahren. Noch ist kein Programm für die Verhandlungen aufgestellt worden, und hierin liegt zuerst die größte Gefahr. Zuerst sollen, wie man hört, die wirtschaftlichen Fragen behandelt werden, diese aber sind von den politischen Fragen in erheblichem Maße abhängig.

Die Wilna Frage als solche wird schwerlich in Königsberg gelöst werden können. Dieses Problem ist zu verwickelt, als daß es zurzeit überhaupt gelöst werden könnte. Gerade dieses Problem aber birgt in sich diejenigen wirtschaftlichen und politischen Fragen, die überhaupt erörtert werden müssen, wenn gutnachbarliche Beziehungen zwischen Litauen und Polen hergestellt werden sollen.

Schon bei der Aufstellung des Programms also wird es darauf ankommen, mit Takt und Verständnis die Stimmungen in beiden Lagern zu berücksichtigen, damit nicht von vornherein eine kritische Atmosphäre geschoffen wird. Woldemaras und Zaleski dürften sich der Verantwortung bewußt sein, die sie in Königsberg zu tragen haben. Ein Fiasko dieser Konferenz könnte Europa gefährlich werden.

Eine Wahlspende der Schwerindustrie für die „Sanacja".

Der Oberschlesische Berg- und Hüttenverein spendete eine halbe Million Zloty.

Die „Polska Zachodnia" hat vor den Wahlen dem Korfanty-Block den Vorwurf gemacht, daß Korfanty von der Schwerindustrie erhebliche Summen für die Wahlagitation zur Verfügung gestellt erhalten habe. In einem Flugblatt des Korfanty-Blocks wurde diese Behauptung zurückgewiesen und die Gegenbehauptung aufgestellt, daß die Regierungspartei vom Berg- und Hüttenmännischen Verein eine **halbe Million Zloty** erhalten habe. In dem Flugblatt war von Betrügern, Spitzbuben und Erpressern der „Sanacja" die Rede. Es wurde sogar behauptet, daß die ansehnliche Geldsumme von der Schwerindustrie **erpreßt** worden sei. Verschiedene Namen wurden in Verbindung mit der Angelegenheit gebracht, darunter auch der Bürgermeister Grzesik.

Bürgermeister Grzesik fühlte sich beleidigt und strengte Privatklage gegen den Abgeordneten Sosinski an. Auch der deutsche Abg. Ulitz ist als Zeuge vernommen worden. Ulitz erklärt, daß seines Wissens, nach Informationen aus bester Quelle und von Persönlichkeiten, die durchaus zuverlässig und glaubwürdig sind, der Berg- und Hüttenmann tatsächlich ein halbe Million Zloty der Regierungspartei zur Verfügung gestellt habe. Ulitz stellte anheim, den Generaldirektor des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Bergrat Geisenheimer, vom Gerichte wegen vernehmen zu lassen. In dem Für und Wider der Reden der Verteidiger spielte die Geldsumme bald keine Rolle mehr. Man nahm sie als **feststehende Tatsache** hin. So blieb dem Verteidiger des Bürgermeisters Grzesik nichts anderes übrig, als sich auf den Standpunkt zu stellen, daß eine offensichtliche persönliche Beleidigung vorliege. Nach längerer Beratung sah das Gericht eine Beleidigung doch an und setzte eine Strafe von 250 Zloty für den zum polnischen Sejm gewählten Abgeordneten Sosinski fest.

Eine neue oberschlesische Streitfrage.

Genf, 29 März (Eigene Drahtmeldung). Der Völkerbundsrat, bei dem bereits 7 oberschlesische Streitfragen zur Entscheidung vorliegen, wird sich mit einer weiteren neuen oberschlesischen Streitfrage zu befassen haben. Der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, hat vor mehreren Wochen die Entscheidung gefällt, daß die Tagebücher an den Minderheitsschulen in deutscher und polnischer Sprache zu führen sind. Die Wojewodschaft weigert sich jetzt, diesen Entschluß durchzuführen. Calonder hat deshalb die Angelegenheit dem Völkerbundsrat unterbreitet.

König Amanullah kommt nach Warschau.

London, 29. März. Das afghanische Königspaar wird England am 4. April verlassen und sich von London aus nach Paris und sodann nach Berlin begeben. Wenn nicht eine Aenderung des Programms eintritt, wird das Königspaar von Berlin aus nach Warschau, Rußland, der Türkei und Persien reisen. Die Gerüchte, wonach die Reise des afghanischen Außenministers, der den König begleitet, nach Kabul mit inneren Unruhen in Afghanistan zusammenhänge, werden von offizieller afghanischer Seite auf das Nachdrücklichste dementiert.

Der Rundfunk im deutschen Wahlkampf.

Berlin, 29. März. Der deutsche Rundfunk wird im kommenden Wahlkampf in Wirksamkeit treten. Der Ueberwachungsausschuß hat vorgeschlagen, daß **jeder politischen Partei** das Recht eingeräumt wird, **eine Rede zu halten**, die von Berlin auf alle Sender des Reiches übertragen werden soll. — Auch in Polen wurde der Rundfunk im Wahlkampf benutzt, doch stand er ausschließlich nur der Propaganda des Regierungsblocks zur Verfügung.

Schweden interveniert in Moskau.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Verband der russischen Bergarbeiter nach offiziellen Sowjetangaben für die Unterstützung der schwedischen Bergarbeiter erneut 30000 **Rubel überwiesen**. Nach Informationen ausländischer diplomatischer Kreise soll der schwedische Gesandte in einer Unterredung im Außenkommissariat darauf aufmerksam gemacht haben, daß diese Unterstützungen die russisch-schwedischen Beziehungen nicht fördern könnten.

Rückkehr der Simon-Kommission.

London, 29. März. Die von Sir John Simon geführte Kommission zum Studium der indischen Verfassung hat Ende dieser Woche ihre vorläufige Rundreise durch Indien beendet und wird am Sonnabend Bombay verlassen, um zunächst nach England zurückzukehren. Im Oktober soll die Kommission eine zweite Reise nach Indien antreten.

Wahlkomödie in Nikaragua.

Managua, 29. März. Auf Wunsch des Präsidenten Diaz ist das gesamte Kabinett zurückgetreten, um ihm volle Freiheit in der Auswahl der Persönlichkeiten zu lassen, die einmütig seine Politik der Abhaltung von Wahlen unter amerikanischer Aufsicht unterstützen wollen. Der zurückgetretene Minister des Auswärtigen, Passos, wird sich als Kandidat der Konservativen Partei für die Präsidentschaftswahlen aufstellen lassen.

Tagesneuigkeiten.

Der Magistrat bemüht sich um eine Millionenanleihe. Anfang dieser Woche weilten der Stadtpräsident Ziemiencki und der Vizestadtpräsident Wielinski in Warschau, wo sie mit verschiedenen Gruppen Verhandlungen wegen einer Anleihe für die Stadt Lodz führten. Die Anleihe soll mehrere Millionen Dollar betragen und für den Kanalisationsbau und den Bau von Arbeiterhäusern bestimmt sein. Die Kapitalisten bieten Lodz die Anleihe zu denselben Bedingungen, zu denen Warschau die Anleihe erhalten hat. Sie fordern Sicherung durch die städtischen Einnahmen. Der Lodzer Magistrat möchte die Anleihe in mehreren Raten, das heißt innerhalb von zwei bis drei Jahren aufnehmen, um die Möglichkeit zu haben, die technischen Vorbereitungen zu treffen, ohne die Zinsen für diese Zeit zahlen zu müssen. Es ist nämlich technisch unmöglich, die Arbeiten auf einmal im vollen Umfange aufzunehmen. Die Verhandlungen sind noch zu keinem Abschluß gekommen. (p)

Konferenz des Magistratspräsidiums mit den Saisonarbeitern. Vorgestern fand im Lokale des Fachverbandes „Praca" eine Versammlung der Saisonarbeiter statt. Beratungsgegenstand bildeten Fragen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Aufnahme der Saisonarbeiten. Nach einer lebhaften Aussprache wurde eine Delegation gewählt, die sich gestern nach dem Magistrat begab. Sie wurde vom Stadtpräsidenten Ziemiencki, Vizestadtpräsident Rapalski und den Schöffen Izdebski und Harasz empfangen. Nach Anhören der Wünsche der Arbeiter erklärte der Stadtpräsident, daß die Frage der Annahme von Arbeitern durch einen Sammelvertrag geregelt werden würde. Die Befürchtungen der Arbeiter, daß die Zahl der im vergangenen Jahre beschäftigten Arbeiter eingeschränkt werden würde, sei unbegründet. Die Feiertagsbeihilfe werde den Arbeitern ausgezahlt werden, falls sich für diesen Zweck die Mittel finden werden. Auch die Auszahlung der Unterstützungen soll verbessert werden. (p)

Achtung, Fabrikmeister!

Die Verwaltung des Fabrikmeister-Verbandes, Abteilung Lodz, Zeromskistr. 74, fordert alle Meister (Mitglieder und Nichtmitglieder) auf, zu der außerordentlichen

Hauptversammlung

die am Sonnabend, den 31. März, um 7 Uhr abends, im eigenen Lokale stattfindet, zu erscheinen.
Tagesordnung: Weitere Versicherungsaktion der Meister. 2114

Meister, erscheint zahlreich!

Vom Stadtparlament.

Die Vorlage über die Investitionsanleihe in 2. Lesung angenommen. Demaskierung der verderblichen Politik des alten Magistrats.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die erst um 8.45 Uhr abends eröffnet wurde, nahm diesmal einen lebhafteren Verlauf. Gleich zu Beginn unternahm Dr. Fichna von der N. P. R. einen Vorstoß gegen das Präsidium, dem er Vorhaltungen darüber machte, daß es am Namenstage des Marschalls Pilsudski an den Feiern nicht teilnahm. Der Vorsitzende parierte die Anfrage, die selbstverständlich nur aus Demagogie gestellt worden war, sehr geschickt. Dr. Fichna mußte zum allgemeinen Gelächter erfahren, daß er die Wehklagen eigentlich gegen den Vizevorsitzenden Wolczynski richten müßte, der in der kritischen Zeit amtierte und der Dr. Fichna näher stehe als die Sozialisten. Dr. Fichna gab sich jedoch noch nicht zufrieden und wollte durchaus wissen, was der Magistrat zu tun gedenke, damit die Wartehallen der Gesellschaft der elektrischen Zufuhrbahnen auch als Wartehallen vom Publikum benützt werden. Die Anfrage ist wohl berechtigt, doch mit Verlaub? Warum haben Herrschaften von der Chjena-N.P.R., deren einflußreichstes Mitglied doch Dr. Fichna selbst war, schon nicht früher daran gedacht, daß die Behandlung des Publikums durch die Gesellschaft der Zufuhrbahnen ein Skandal ist und daß die miserable Bude auf dem Baluter Ringe, die das Publikum als Wartehalle zu benützen gezwungen ist, eine Schande und ein Hohn für eine Halbmillionenstadt ist.

Die Bude hat doch schon zur Zeit des alten Magistrats gestanden. Doch damals hatte es Dr. Fichna nicht nötig, die Interessen des Publikums zu wahren. Heute aber, wo seine Fraktion so jämmerlich zusammengeschrumpft ist, kann er es nicht unterlassen, durch Anfragen solcher Art um die Gunst des Publikums zu buhlen. Ihm wurde daher mit Recht geantwortet, daß der sozialistische Magistrat sich seiner Pflichten bewußt sei und daß er dafür sorgen werde, daß die Gesellschaft in Zukunft mit mehr Rücksicht dem fahrenden Publikum entgegenkommen werde. Die Anfragen sowie die Verlesung eines Dringlichkeitsantrages der Christlichen Demokratie betreffs Entlassungen in der Steuerabteilung beweisen, daß die Opposition mit allen Mitteln bestrebt ist, von ihrem Dasein etwas hören zu lassen.

Die drei ersten Punkte der Tagesordnung wurden darauf fast debattenlos angenommen. So wurde die Wahl des Vorsitzenden Holcgreber als Vertreter der Stadt in den Staatseisenbahnenrat zur Kenntnis genommen, ebenso die des Vizevorsitzenden R. Klim zum Stellvertreter. Auch die Angelegenheit der Regelung der Bezüge für die Magistratsmitglieder wurde reibungslos erledigt. Danach erhält der Stadtpräsident ein Gehalt in der Höhe von 1260 Zloty. Dies Gehalt umfaßt nicht den Wohnungszuschlag, da dem Stadtpräsidenten für die Dauer seiner Amtstätigkeit von der Gemeinde aus eine Wohnung im Poniatowski Park zur Verfügung gestellt wird. Das Gehalt der Vizestadtpräsidenten beträgt 1250 Zloty und daß der Schöffen mit allen Zuschlägen 1030 Zloty. Darauf wurde die Vorlage über die Investitionsanleihe in Höhe von 3500000 Zloty in zweiter Lesung angenommen.

Ueber die Gebühren für die durch die Regulierung der Stadt notwendig gewordene Vereinheitlichung der Baupläne referierte Stv. Kalwajtis. Die Gebührensätze wurden angenommen.

Eine sehr rege und mitunter stürmische Aussprache entfesselte der Antrag der Kommission für allgemeine Fragen betreffs der Besserung der Wohnungsverhältnisse für die Hauswächter. Das statistische Material, das der Referent anführte, beleuchtete in greller Weise die geradezu furchtbaren Wohnungsverhältnisse der Hauswächter. Die meisten Wohnungen sind in Kellern untergebracht. In feuchten Einzimmerwohnungen müssen 10 bis 17 Personen zusammengepfercht ihr elendes Dasein fristen. Der Antrag der Kommission geht dahin, Wandel in dieser trostlosen Angelegenheit zu schaffen. Es wird daher die Wohnungsinspektion aufgefordert, alles zu unternehmen, um menschlichere Wohnungsverhältnisse zu schaffen. Der Antrag, der eine dringende Notwendigkeit ist, hätte ruhig angenommen werden können, wenn es Fräulein Piechotek und Herrn Wojewudzki nicht eingefallen wäre, wider den Stachel zu lecken.

Die Debatte zog sich ins Endlose, wobei Fräulein Piechotek und ihr Kampane von der N. P. R. darauf bedacht waren, die Angelegenheit für ihre parteipolitische Zwecke auszuschroten. So behauptete Herr Wojewudzki, daß das Eingreifen der Wohnungsinspektion eine Selbstverständlichkeit sei und daß deswegen keine Anträge angenommen werden brauchten. Der Magistrat wolle mit dem Antrage nur manifestieren. Schöffe Izdebski belehrte Wojewudzki eines Besseren. Er wies darauf hin, daß der sozialistische Magistrat mit aller Energie danach streben werde, um für die Hauswächter menschenwürdigere Wohnungen zu schaffen. Selbstverständlich konnten bei dieser Aussprache die Vertreter der Hausbesitzer nicht ruhig bleiben. Herr Schott forderte Kredite für die Instandsetzung der Wohnungen, doch vergaß er dabei, wie er sich die Krediterteilung denke. Er ergriff noch zweimal das Wort, doch die Frage der Krediterteilung behielt er als Geheimnis für sich. Eine bemerkenswerte Rede hielt Stv. Potkanski von der P. P. S. Es sprachen dann noch Dr. Szyfmann, Lichtenstein und Dr. Margolis. Frl. Piechotek, die in ihrer Rede erklärte, für den Antrag zu stimmen, enthielt sich jedoch später der Stimme. Nichts als Demagogie, was diese Herrschaften betreiben!

Die anderen Anträge der Kommission für allgemeine Fragen, die den Tausch von Grundstücken betrafen, gelangten ebenfalls zur Annahme. Auch die Anträge der Arbeitskommission wurden debattenlos angenommen.

Zum Schluß wurde die Dringlichkeit des Antrages der Chadecja betreffs der Entlassungen in der Steuerabteilung angenommen. Die Aussprache stellte auch hier die verderbliche Politik bloß, die der alte Chjena-N. P. R. Magistrat betrieben hatte. In verschiedenen Abteilungen wurde geradezu eine Vetternwirtschaft eingeführt. Noch kurz vor Schluß der Kadenz hat der alte Magistrat zahlreiche Beamten angestellt, um ihre Parteifreunde, Bekannte und Vettern unterzubringen. Dabei wurde mit besonderer Liebe die Steuerabteilung bedacht, der jetzt Schöffe Ludwig Kuk vorsteht. Natürlich durfte dieser Zustand nicht geduldet werden, um so mehr, da der alte Magistrat Beamten angestellt hat, die völlig untauglich zur produktiven Arbeit waren. Und so mußte eine ganze Anzahl von Steuersequestratoren entlassen werden. Obwohl die Entlassungen wegen Unfähigkeit erfolgt sind, hindert es der Chadecja und N.P.R. nicht, in ein großes Geschrei auszubrechen, daß man ihren Leuten Unrecht getan habe. An der Aussprache beteiligten sich auch Schöffe Kuk und Vizestadtpräsident Dr. Wielinski, die an Hand von treffenden Beweisen

die Lotterwirtschaft des alten Magistrats demaskierten,

der die Unfähigkeit in den Aemtern sich mästen ließ, um willige Werkzeuge für seine Parteipolitik zu haben. Der alte Magistrat betrachtete die Stadtwirtschaft als seine parteipolitische Domäne, ohne die Bedürfnisse der Einwohnerschaft und das Wohl der Stadt zu berücksichtigen.

Eine so derbe und zugleich schlagende Antwort hatten die Herrschaften auf ihren Dringlichkeitsantrag nicht erwartet. Ihr erster Versuch, Front gegen den sozialistischen Magistrat zu machen, ist kläglich zusammengebrochen.

Die Annahme eines Antrags betreffs Uebergangs zur Tagesordnung über den Dringlichkeitsantrag bewies, daß die Stadtverordnetenversammlung die Stänkereien auf das schärfste mißbillige. Hoffentlich werden die Einbringer des Dringlichkeitsantrags in Zukunft die Lust verlieren, sich gegen ehrliche Arbeit des sozialistischen Magistrats aufzulehnen.

Pabianice.

Am Sonnabend, den 31. März, um 7.30 abends, findet im Lokale, Fabrycznastr. 32 (Haus Kadach), eine

große Vorwahlversammlung

der D. S. A. P. statt.

Sprechen werden: **Sejmabgeordneter Emil Zerbe** (Lodz), **Bruno Reinert** (Ozorkow), **Otto Herter** und **Julius Kittel** (Pabianice).

Deutsche! Erscheint zahlreich!

Diskussionsabend.

Morgen, Sonnabend, den 31. März, um 7 Uhr abends, findet im Saale in der Petrikauer 109 ein **Diskussionsabend** statt. Sprechen wird **Sejmabgeordneter Artur Kronig** über das Thema:

„Sejm und Regierung“.

Der Zutritt ist für alle frei.

Eine Klage der Bäcker an den Wojewoden. Gestern richteten die Lodzer Bäcker an den Lodzer Wojewoden ein Schreiben, in dem sie sich gegen die vom Magistrat aufgestellten Preise für Mehl beklagen. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß der Magistrat nicht in Betracht gezogen habe, daß das Preisverzeichnis für Getreide am 23. März einen Preis für 65prozentigen Roggen ab Verladestation, d. h. Posen für 100 Klg. von 66 Zloty vorgesehen habe und jetzt zuzüglich der Transportkosten von 4 Zloty, der Umsatzsteuer von 90 Groschen, und 5 Prozent Verdienst gleich 3 55 Zl., zusammen 74,45 Zl. ausmache. Im Hinblick auf diese Ausführungen, bitten die Bäcker den Wojewoden, den Beschluß des Magistrats für ungültig zu erklären und der gegenwärtigen Lage angepaßtere Preise festzusetzen. (p)

Die Zweizlotyscheine mit dem Datum vom 15. Mai 1925 werden mit dem morgigen Tage aus dem Verkehr gezogen. Sie hören also auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Die Scheine können aber bis zum 31. März 1929 in allen Filialen der Bank Polski umgetauscht werden. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: S. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer Straße 307; B Gluchowski, Narutowicza 4; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; A. Charemza, Pomorska 10; A. Potasz, Plac Koscielny 10.

15. Staatslotterie.

5. Klasse. — 18. Tag.
(Ohne Gewähr.)

Bei der gestrigen Ziehung der Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

10 000 Zl. auf Nr. 5518.
5000 Zl. auf Nr Nr. 18623 95115 99330.
3000 Zl. auf Nr. Nr. 10866 88888 51116 98969 103680.
2000 Zl. auf Nr. Nr. 7796 75.01 82286 82450 122750.
1000 Zl. auf Nr Nr. 5762 9748 18462 19467 44261 63234 64214 83604 87814 92852 93883 96312 105412 106.03 127689 128914 129160.
600 Zl. auf Nr. Nr. 6868 10644 11767 13099 30119 31081 34771 35526 39120 41671 47313 50710 54563 61064 69943 90615 101905 108600 121685 128209.
500 Zl. auf Nr. Nr. 7161 15520 22043 22355 36804 37080 41009 44089 55015 57555 79670 80238 81717 82447 85128 108042 109869 112536 118428 116374 128857.

Vereine u. Veranstaltungen.

Passionsvesper. Heute, Freitag, den 30. März, findet in der St. Johanniskirche, abends 8 Uhr, die vorletzte feierliche Passionsvesper statt. Der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde wird unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bautze zwei Chöre vortragen. Außerdem wirken noch mit: Prof. G. Teschner, J. Kerger, und Prof. A. Türner. — Das Thema der Wortverkündigung ist: „Schmach und Himmelsschöne.“ Das freiwillige Opfer ist für den Baufonds der St. Matthäikirche bestimmt. Jedermann ist herzlich willkommen. P. J Dietrich.

Von der Stellenvermittlungskommission beim Commisverein. Als eine der wichtigsten Abteilungen der Buchhaltersektion ist unzweifelhaft die Stellenvermittlungskommission anzusehen, die seit einiger Zeit emsig an der Arbeit ist und bereits schöne Erfolge zu verzeichnen hat. Die Industrieunternehmen und Handelshäuser sowie Institutionen wenden sich schon jetzt gern an die Stellenvermittlungskommission der Buchhaltersektion mit Vakanzen, da es bereits bekannt geworden ist, daß in der Buchhaltersektion nur wirkliche Buchhalter, Hilfsbuchhalter und Korrespondenten mit guter fachmännischer Ausbildung und Praxis Aufnahme finden, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß die empfohlenen Kandidaten den Anforderungen entsprechen und imstande sind, zur besten Zufriedenheit ihre Pflichten nachzukommen. Um diese wichtige Einrichtung weiter ausbauen zu können, wendet sich die Stellenvermittlungskommission an die Herren Chefs mit der Bitte ihr die Vakanzen anzuvertrauen. — Gleichzeitig werden die Mitglieder, Buchhalter, Hilfsbuchhalter und Korrespondenten, die Stellung suchen oder ihre Stellen wechseln wünschen, gebeten, sich im Vereinssekretariat registrieren zu lassen. Gegenwärtig sind einige Buchhalter und Korrespondentenposten frei, um welche sich Interessierte mit gediegenen Kenntnissen bewerben können. Nichtmitglieder des Commisvereins und deren Buchhaltersektion können sich ebenfalls anmelden, wenn sie die Absicht haben, dem Verein und der Buchhaltersektion beizutreten. Anmeldungen und Auskünfte werden im Vereinssekretariat, Kosciuszko Allee 21, von 11—2 und von 6—8 Uhr entgegengenommen. Desgleichen werden freie Stellen telephonisch Telephon 32 00 erbeten.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Konzert (Eingesandt). Am Sonntag, den 1. April, um 5 Uhr nachmittags, findet in der renovierten Kirche ein Kirchenkonzert zugunsten des Renovierungsfonds statt. Die bekannten Lodzer Solisten: Frl. Hamann und die Herren Bräutigam und Teschner werden ihr Können in den Dienst der guten Sache stellen. Das Programm ist der ernsten Zeit angepaßt, wodurch unseren werten Gästen neben dem künstlerischen Genuß eine stille Passionsstunde geboten wird. — In einigen Monaten gedenkt die Gemeinde die Jubelfeier festlich zu begehen. Die Renovierungskasse hat jedoch einen großen Fehlbetrag aufzuweisen. Darum richtet Pastor Falzmann die herzliche Bitte an alle Glaubensgenossen von Lodz und Zgierz, dieses Konzert durch das persönliche Erscheinen nach Kräften unterstützen zu wollen.

P. A. Falzmann.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Achtung, Sänger! Zu der heutigen Gesangstunde haben alle Sänger zu erscheinen, da die Teilnahme an der Beerdigung der Mutter unseres Dirigenten besprochen wird. Der Obmann.

Lodz-Nord. Heute, Freitag, d. 30. März, 7.30 Uhr abends, findet eine ordentliche Sitzung des Vorstandes statt. Gleichzeitig werden auch die Mitglieder der Revisionskommission aufgefordert, an dieser Sitzung unbedingt teilzunehmen.

Lodz-Ost. Vorstandssitzung. Heute, Freitag, den 30. März, um 7.30 Uhr abends, findet in der Nowo-Targowa 31 die ordentliche Vorstandssitzung statt. Um vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder wird ersucht.

Lodz-Süd. Von der Ringkampf-Sektion. Am Montag, den 2. April, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung der Ringkampfsektion statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

Ortsgruppe Chojny. Mitgliederversammlung der Gesangsektion. Am Sonntag, den 1. April, um 9.30 vormittags, findet beim Gen. Seidel in der Ryszastraße eine Mitgliederversammlung der Gesangsektion statt. Da besonders wichtige Angelegenheiten vorliegen, ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Warschauer Börse.

Dollar 8.885

	29 März	28. März		29 März	28 März
Belgien	124.49	124.33	Prag	26 415	26,415
Holland	359 05	359 10	Zürich	171.785	171.80
London	43.517	43.51	Italien	47.12	47.12
Newyork	8.90	8.90	Wien	125.45	125 44
Paris	35.105	35 11			

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 29. März wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.45	Danzig	57.45—57 60
Zürich	58.25	Auszahlung auf	
Berlin	46 60—47.00	Warschau	57.43—57.58
Auszahlung auf		Wien, Scheck	79.555—79 835
Warschau	46 725—46.925	Banknoten	79.10—79 50
Kattowitz	46.725—46.925	Prag	378.56
Posen	46.80—47.—		

Schriftleiter: Armin Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Zerbe. Herausgeber: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongreßpolen.

Lodz-Nord. Große Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, den 31. März, um 7.30 Uhr abends, findet im Lokale, Reiterstr. 13, eine große Mitgliederversammlung des Jugendbundes statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht, da außerordentlich wichtige Fragen zur Beratung stehen. Nach dieser Versammlung findet ein gemütliches Beisammensein statt.



Am Mittwoch, den 28. März, um 8.30 abends, verschied sanft nach kurzem Leiden unsere herzensgute treue Mutter

Christine Effenberg

geb. Liebner

im Alter von 61 Jahren. Die Bestattung der irdischen Hülle unserer Entschlafenen findet am Sonntag, den 1. April, präzise 3 Uhr nachmittags vom Hause der Barmherzigkeit aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: **die Söhne.**

21

Nachruf.

Unserem geschätzten Dirigenten, Herrn Effenberg, drücken wir anläßlich des Hinscheidens seiner Mutter, Frau

Christine Effenberg

unser tiefempfundenes Beileid aus.

Männerchor Lodz-Zentrum. Männerchor Lodz-Chojny.
Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Männerchor Konstantynow.
Männerchor Lodz-Süd. Gemischter Chor Zgierz.

PS. Die werten Sänger werden gebeten, an der am Sonntag, um 3 Uhr nachmittags stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Funkwinkel

Freitag, den 30. März.

Polen

Warschau 1111 m 15 Vorträge; 20.15 Philharmonie; 22.20 Bekanntmachungen

Kattowitz 422,6 m 17.45 Konzert; 19.55 Musikhistorischer Vortrag; 20.15 Uebertragung aus Warschau.

Krakau 566 m 12 Fanfare vom Turm der Marienkirche; 16.40 Vorträge, 20 Fanfare; 20.15 Uebertragung aus Warschau.

Posen 344,8 m 13.15 Konzert; 17.45 „Der Sudan"; 19.30 Vortrag.

Ausland

Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert; 15.30 Frauenfragen, Frauensorgen; 16.30 Teemusik; 20 Schubert-Abend.

Breslau 322 6 m 12.15 Schallplattenkonzert; 16.30 Konzert; 20 10 „Hanni geht tanzen".

Frankfurt 428,6 m 13 Schallplattenkonzert; 15.30 Jugendstunde; 17.47 Lesestunde; 20.30 Von Morgen bis Abend.

Hamburg 394,7 m 16.25 „Der fliegende Holländer", Oper; 22 Aktuelle Stunde; 23 Tanzmusik.

Köln 283 m 13.05 Mittagskonzert; 16.10 Liederstunde; 16.50 Dichterstunde; 20.15 Rheinischer Abend.

Wien 517,2 m 11 Vormittagsmusik; 16 Nachmittagskonzert; 17.20 Kinderstunde; 19 30 Konzert.

Prag 348,9 m 11 Schallplattenkonzert 16 30 Kammermusik; 17.30 Vorträge; 21.15 Vorklassische Musik.

Nach der Marschallswahl

Th. L., Warschau, 28. März.

Die Wahl Daszynskis zum Marschall des polnischen Parlaments hat eine eigenartige und wohl auch beispiellose Situation ergeben. Die Wahl Daszynskis, an der sich nicht nur die Sozialisten und die auf sozialistischem Boden stehenden Parteien beteiligt haben, war eine oppositionelle Handlung des Parlaments gegenüber der Regierung, besser gesagt: gegenüber den Regierungsmethoden Pilsudskis. Darüber kann kein Zweifel bestehen, wobei der in der Wahl enthaltene Wunsch, die oberste parlamentarische Gewalt einer vertrauensvollen Persönlichkeit zu verleihen, nicht geschmälert werden soll. In erster Linie bedeutet aber die Wahl Daszynskis die Antwort des demokratischen Lagers auf den Versuch Pilsudskis, das Parlament zu zwingen, einen von ihm bezeichneten Mann kritiklos zum Marschall zu machen.

Sowohl die Regierung, die mit sichtbarer Spannung das Wahlergebnis abwartete, als auch die 135 Abgeordneten des Regierungsblocks reagierten auf das Mehrheitsvotum des Parlaments, indem sie kurz entschlossen den Saal verließen. Eine Demonstration, die, wenn auch nicht gebilligt, so doch verstanden werden kann, denn eine größere Enttäuschung, als die, die die Regierungsleute erlitten haben, wird man sich kaum vorstellen können. Diese Haltung der Abgeordneten des Blocks wurde aber am nächsten Tag, anläßlich der Wahl der Vizemarschälle, fortgesetzt. Die Abgeordneten des Regierungsblocks enthielten sich hierbei der Stimme und so kam es, daß diese Aemter, unter die 5 stärksten Parteien verteilt, je einem Vertreter der Sozialisten, zweier Bauerparteien, der Nationaldemokraten und schließlich einem Ukrainer, als dem Vertreter der nationalen Minderheiten, zufielen. Der Regierungsblock, der ziffernmäßig die stärkste Partei ist, ging leer aus. So ergab sich die groteske Situation, daß die Linke im Parlament zwar der Regierung gegenüber in Opposition steht, die parlamentarischen Vertreter des Regierungsblocks dagegen sich ihrerseits in Opposition gegenüber dem Sejmpräsidium befinden.

In konsequenter Einhaltung dieser Richtung verbanden sie sich darauf noch in gleicher Sitzung mit den Parteien der Rechten, um einen von radikaler Seite eingebrachten Antrag über die Revision der Wahlvorgänge (Terrorakte) gegen die Linke abzulehnen. Aus rein persönlichen Gründen haben die Leute der Regierung, die bekanntlich die Bekämpfung der Rechten als ihr oberstes Ziel bezeichnet hat, ein Bündnis mit dieser Rechten geschlossen.

Es ist bemerkenswert, daß die nationalen Minderheiten, die ursprünglich der Regierung loyal gegenüberstanden, und auch zur Wahl Bartels bereit waren, den Antrag unterstützten. Nicht nur, was auch begründet wäre, in eigener Sache. Sondern weil sie erkannt haben, daß eine Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte nur mit Hilfe des demokratischen Lagers, mit den polnischen Sozialisten an der Spitze, erfolgen kann.

So kristallisiert sich allmählich die Möglichkeit einer Koalitionsbildung im neuen polnischen Parlament heraus: auf der einen Seite der Regierungsblock und die Rechte — auf der anderen die Linke und die nationalen Minderheiten. Ziffernmäßig läßt sich das Verhältnis dieser beiden Parteien nicht erfassen: es wird von Fall zu Fall entschieden werden, so daß von einer ausdrücklichen Mehrheit bisher noch nicht die Rede sein kann. Immerhin darf aber mit einem gewissen Uebergewicht der Linken gerechnet werden.

Im Hintergrund dieser parlamentarischen Kräfteverteilung steht die Regierung, steht Pilsudski. Was er zu tun beabsichtigt — wer vermag das zu erraten? Selbst seine vertrauten Freunde wissen das nicht, und wenn der Publizist des Pilsudskisten-Organs „Glos Prawdy" sich heute noch so regierungsradikal gebärdet und die polnischen Sozialisten, die Daszynskis Kandidatur gegen Bartel aufgestellt haben, Schuften und Lumpen nennt, so muß gesagt werden, daß dieses Organ sich öfters pilsudskischer als Pilsudski selbst zu geben pflegt.

Allerdings darf nicht vergessen werden, daß Pilsudski in privaten Gesprächen unzweideutig erklären ließ, nur die Wahl Bartels werde die Grundlage für ein Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Sejm bieten. Aber es fragt sich, ob er es jetzt wagen wird, diese Drohung wahrzumachen. Denn während er einen Sejmmarschall Bartel nach Belieben nach seiner Pfeife hätte tanzen lassen können, bietet die Persönlichkeit Daszynskis, der schon 30 Jahre lang parlamentarisch tätig ist, Gewähr dafür, daß das Parlament sich seine Rechte nicht schmälern lassen wird.

Einen Weg, dem Parlament beizukommen und es zur Annahme verfassungswidriger und antidemokratischer Gesetze zu zwingen, besitzt die Regierung jetzt, nachdem auch die Vollmachten des Staatspräsidenten erloschen sind, nicht mehr. Nur ein Weg bleibt Pilsudski, sofern er die loyale Zusammenarbeit mit dem Sejm für unter seiner Würde erachten wird, offen: der Weg der Auflösung des Parlaments. Und da es fraglich ist, ob sich die Oeffentlichkeit Neuwahlen gefallen lassen wird, so müßte die zweite Etappe dieses Weges die Ausrufung der Diktatur sein.

Der heutige Sachverhalt wird dadurch nur wenig geändert werden (wenn es sich bewahrheiten soll, daß Pilsudski das neue Parlament auf allerlei Weise chikanieren und an seiner verfassungsmäßigen Tätigkeit hindern wird). Die Linksparteien werden dann aber die Waffe in die Hand bekommen, um gegen eine solche, für die politische Entwicklung höchst verhängnisvolle Wendung anzukämpfen.

Darin besteht zur Zeit das Problem des Verhältnisses zwischen Parlament und Regierung.



Persischer Besuch in Warschau.

Unser Bild zeigt den Außenminister von Persien in Begleitung des Außenministers Zaleski auf einem Spaziergang in Warschau.

Landtagspräsident Bartel im Sterben.

Berlin, 29. März. Im Befinden des sozialdemokratischen Landtagspräsidenten Bartel hat sich eine wesentliche Verschlechterung gezeigt, da beide Lungenflügel angegriffen sind; zeitweise setzte der Puls vollständig aus und die Aerzte haben ernste Befürchtungen.

Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Jolante Marès.

(2. Fortsetzung)

Nach der Trauung ein kleines Frühstück. Nur mit den beiden Trauzeugen, zwei Geschäftsfreunden der Herren.

Vier Herren gruppierten sich um Sibylle, die, nachdem sie das erste Glas Wein getrunken hatten, den Zweck ihres Beisammenseins ganz zu vergessen schienen, denn ihre Unterhaltung drehte sich um Politik und die wirtschaftliche Lage.

Es war Sibylles ausdrücklicher Wunsch gewesen, daß man sich auf die Anwesenheit der Trauzeugen beschränken sollte. Sie hatte den beiden Herren ganz feste Richtlinien gegeben, nach denen sie sich zu richten hatten. Den Wunsch Eickstedts, eine größere pompöse Gesellschaft um sich zu versammeln, hatte sie mit einer schneidenden Bemerkung abgetan.

Sibylle herrschte. Weder der Vater noch Eickstedt wagten es, ihren Wünschen, die eigentlich Befehle waren, entgegenzutreten.

Niemand aus ihrem Bekanntenkreise hatte eine Ahnung, daß aus Sibylle Wengler heute Sibylle Eickstedt geworden war. Morgen erst wurden die Anzeigen verschickt, zeigten die großen Tageszeitungen die Vermählung an.

Nicht einmal Dela Berkhof, ihre Freundin, wußte etwas von der Schicksalswendung, die Sibylles Leben genommen.

Sibylle hatte sich ihr in diesen vier Wochen fast ganz entzogen. Sie wußte, daß sie Gefahr lief, Delas Freundschaft zu verlieren, daß ihr Stillschweigen sie kränken mußte. Trotzdem konnte sie sich zu einer Aussprache nicht entschließen. Wozu sollte das auch führen? Ueber Dinge zu reden, die nicht zu ändern sind, hat keinen Zweck. Helfen konnte ihr niemand. Bemitleidet wollte sie nicht werden.

Wenn sie noch hätte ankämpfen können gegen das, was man ihr auferlegte! Aber sie sah keine Möglichkeit, ihrem Geschick zu entgehen. Sie mußte es tragen. Allein — schweigend.

Sibylle starrte, über ihre Umgebung hinweg, in die Ferne. Mechanisch griff ihre Hand nach dem Glase, in dem der Schaumwein perlte. Als sie das Glas zum Munde führen wollte, legte sich eine Hand schwer auf ihren Arm.

„Sibylle, du hast mir heute noch keinen Blick gegönnt. Ich — ich möchte mit dir anstoßen!"

Das Glas in ihrer Hand zitterte leicht, als ihre Augen Eickstedts Blick begegneten.

Den kleinen, grauen Augen, die voll Verlangen auf ihr ruhten, setzte Sibylle eisige Kälte entgegen.

„Bitte!" sagte sie und hielt ihm das Glas entgegen.

Ihre Blicke hielten ihn fest. Glitten prüfend, scharf wie eine Sonde, über ihn hin.

Sie musterte seine kleine, volle Gestalt. Das Fettpolster im Nacken, die Habichtsnase in dem braunroten Gesicht. Blickte auf den blankpolierten Schädel, der nur spärlichen grauen Haarwuchs aufwies.

Während Sibylle nur wenige Schluck Wein trank, hatte Eickstedt sein Glas leer getrunken. Mit einer hastigen Bewegung stellte er es auf den Tisch zurück. Sibylles Musterung erging noch immer über ihn. Ihm erschien es, als werde ihr Blick immer eisiger, immer spöttischer. Hohn kräuselte ihr die Lippen.

Galle durchdrang Josef Eickstedts Blut. Die Zornadern an den Schläfen füllten sich.

Daß sie es wagte, ihn mit Hohn zu überziehen? Jetzt, in dieser Stunde?

Er wußte es. Er war ein häßlicher, alter Kerl. Und sie war jung. Sinnverwirrend jung. War es nicht ein Verbrechen, sie an sich zu ketten?

„Sibylle!" Es klang wie ein Stöhnen. Er hatte etwas sagen wollen. Nun wußte er nicht mehr, was es gewesen war. Seine Blicke ruhten auf ihrem Halse.

„Warum trägst du die Diamanten nicht, die ich dir heute als Hochzeitsgeschenk übersandt habe?" flüsterte er rauh.

„Ich trage keinen Schmuck."

„Ich will aber, daß du ihn trägst. Ich habe das Geld dazu, dich mit Perlen und Diamanten zu überschütten."

„Schmuck, den Sie mir schenken, werde ich niemals tragen."

„Du bist ein Trotzkopf, Sibylle. Laß dir gesagt sein — hart gegen hart — das tut nicht gut. Du wirst den kürzeren ziehen."

Sie antwortete nicht. Wandte sich von ihm ab, dem servierenden Kellner zu.

Josef Eickstedt blickte mit finsterer Miene auf ihren Nacken, dessen Haut rosig schimmerte. Es war nur ein ganz dezenter Halsausschnitt, der ihn den zarten Ton bewundern ließ.

„Sibylle — verzeih mir!"

Sie blickte nicht auf. Zerteilte mit dem Löffel das Eis, das sie auf ihren Teller getan.

Er sah ihr Profil. Die schmale, an eine Gemme erinnernde Nase. Das ein wenig zu spitze Kinn. Die niedere Stirn, von der in wundervollem Haaransatz die Haare straff nach hinten gekämmt, um tief im Nacken in breitgestecktem Knoten zu enden.

Sibylle trug ein champagnerfarbenes Chiffonkleid, das mit leichten Silberfäden bestickt war. Keine Blumen. Als Schmuck nur den vorschriftsmäßigen Traureif.

Eickstedt war in ihren Anblick so versunken, daß er zusammenschreckte, als Geheimrat Wildenheimer ihm zuflüsterte: „Sie sind ein Glückspilz, Eickstedt."

Eickstedt verzog das Gesicht zu einem Lächeln: „Glauben Sie?"

Der Geheimrat meckerte. Dann sagte er boshaft: „Wer so viele Millionen besitzt."

„Der ist vom Glück verfolgt. Sie haben recht, lieber Geheimrat."

Nun neigte der Geheimrat sich Sibylle zu: „Wohin soll denn die Reise gehen, gnädige Frau?"

„Da es für die Riviera zu spät ist, in die Schweiz, Herr Geheimrat."

(Fortsetzung folgt)

PRZYMUSOWE LICYTACJE.

Magistrat m. Łodzi — Wydział Podatkowy niniejszym podaje do wiadomości, że w dniu 10 kwietnia r. b. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

1 Abbe S. Narutowicza 32, kredens
2 Adelsman M. Cegielniana 61 tremo, szafa
3 Asz Z. Al. 1-go Maja 9, kredens
4 Bornsztajn H. D. Kilinskiego 46 meble.
5 Buchner L. N. Cegielniana 34 meble, 2 gobeliny
6 Browerman M. Kilińskiego 30 kredens
7 Berliński M. Zawadzka 6, szafa
8 Bromberg D. Narutowicza 56, umywalka, lustro
9 Berman J. Ch. Kilinskiego 16 meble
10 Birz Sz. Cegielniana 75, meble.
11 Birencwajg J. Narutowicza 49 pianino, różne meble
12 Bornsztajn P. Konstantynowska 77, meble
13 Bande M. Al. 1-go Maja 8 biurko, meble
14 Bande M. Zawadzka 15, lustro kredens
15 Bukowski P. Piotrkowska 18 szafy
16 Bakszt H, Al. 1-go Maja 15 meble.
17 Beislechem L. Al. 1-go Maja 25, kredens
18 Bergfrajt B. Cegielniana 42 meble, zegar
19 Budkowska Z. Lutomierska 12 maszyna do szycia
20 Boktynbaum, Nowomiejska 19 barchan
21 Birencwajg J. Gdańska 10 meble
22 Choroszcz Ch. Piotrkowska 42 towar na palta
23 Cygler Sz. A. Narutowicza 56 kredens zegar
24 Czudnowski A. Wschodnia 32 kredens
25 Czerniłowski N. Szkolna 12 meble.
26 Cukier J. Al. 1-go Maja 21 szafa
27 Chabański Ch. Aleksandrowska 119, szafa
28 Cytrynowski S. Kamienna 4 szafy
29 Doliński A. N. Cegielniana 24 meble, kasa ogniotrw.
30 Dongielewicz N. Cegielniana 2 meble.
31 Deresz B. Kilinskiego 49 meble.
32 Działoszyński N. Wschodnia 43 meble.
33 Długowski M. Piotrkowska 19 szafa
34 Dawidowicz B. Al. 1go Maja 5 kredens
35 Dykop I. Aleksandrowska 6 maszyna do szycia, meble
36 Dykman Ch. Nowomiejska 19 meble, szklanki
37 Deresz B. Kilińskiego 49 zegar
38 Erlich L. Zielony Rynek 7 meble.
39 Ferster J. Wschodnia 57, różne meble, żyrandol
40 Ferster I. Wschodnia 57 meble.
41 Flatto D. Piotrkowska 7, szafa
42 Faktor B. Kamienna 6, różne meble.
43 Fajgenbaum Ch. W, Piotrkowska 27, meble
44 Fogiel Ch. Cegielniana 54 szafa
45 Fajblowicz Br. Wolborska 5 sukienki damskie
46 Fajtlowicz Ch. M. Konstantynowska 10, kredens
47 Frenkel Z. Andrzeja 46 meble.
48 Fajnisz L. Cegielniana 57 meble
49 Fuks J. Konstantynowska 11 biurko, otomana
50 Gelbardt N. Piotrkowska 8 kredens
51 Goździk J. Zawadzka 28 meble
52 Grynberg U. Wschodnia 57 szafa
53 Goździk H. Ogrodowa 1 meble
54 Gliksman B. N. Cegielniana 22 meble
55 Guterman B. Konstantynowska 12, meble
56 Goldring I. Piotrkowska 28 zegar, kredens
57 Goldwajs I. N. Cegielniana 10 meble
58 Gorman M, Piotrkowska 57 szewiot półweln.
59 Gutsztadt M. Cegielniana 57 kredens, lustro
60 Glatkin Moech, Piotrkowska 21 kasa ogniotrw., 200 metrów towaru bawełnianego
61 Glatkin Aron, Piotrkowska 21 maszyna do pisania, 3 biurka, 3 fotele, 200 metrów materj. baweln.
62 Gerszt J. Piotrkowska 43 meble.
63 Gliksman J. Piotrkowska 60 480 mtr. towaru
64 Gryeman A. Łagiewnicka 23 meble
65 Goicer G. Narutowicza 21 meble.
66 Goldberg, Nowomiejska 2, kalosze, koszule
67 Garwoliński M., Kilińskiego 35 tremo
68 Herszenberg I. Północna 24 meble
69 Herszhorn J. Cegielniana 23 meble.
70 Henerowicz L., Kilińskiego 33 meble
71 Hendlisz D., Konstantynowska 90, meble
72 Heber L. Północna 29, zegar
73 Herszfinkel Ch. Ogrodowa 12 meble
74 Hornsztajn A. Kilińskiego 61 meble
75 Hochenberg M. Narutowicza 28 meble
76 Herszberg M. Zawadzka 37 meble
77 Hecht E. N.-Cegielniana 24 szafa
78 Hurwicz J. Cegielniana 53 2 biurka
79 Herszlikowicz Ch. Aleksandrowska 15, meble
80 Hajnowicz G. Konstantynowska 16, meble
81 Janowski Ch. Gdańska 20 meble, kołdry
82 Jelinowicz S. Piramowicza 14 fortepian
83 Jeleń M., Żeromskiego 11 meble
84 Jankowski A. Zielona 19 meble
85 Jakubowicz M. Piramowicza 11 zegar
86 Kohn W. Gdanska 35, meble
87 Kozak F., Piotrkowska 60 kredens
88 Kochański J. Al. 1 go Maja 7 meble
89 Kopel M. Wschodnia 4, meble
90 Kapłan H. Wschodnia 27 meble.
91 Kon W. Piotrkowska 60 4 szt. towaru
92 Kaufman A. Kilińskiego 61 pianino, meble
93 Kronenberg L., Narutowicza 31 meble
94 Kohn H., Północna 4, meble
95 Karo M.; Ogrodowa 3, 1 ubranie, 1 palto
96 Kon S. Narutowicza 49, kredens
97 Kimelman L., Wschodnia 37 meble
98 Kohn M. Cegielniana 40, maszyna do szycia, meble
99 Kreppel M., Narutowicza 42 pianino
100 Kutner N., Zawadzka 12, otomana
101 Korn I., Piotrkowska 26, szafa
102 Kac Ch., Al. 1-go Maja 3 meble
103 Kac J., Cegielniana 52, meble
104 Kryszek M. N.-Cegielniana 33 kredens
105 Karger Ch., Kilińskiego 34 meble, maszyna do szycia
106 Kaufman M., Konstantynowska 3 meble.
107 Landau D. Gdanska 5, meble
108 Leszczyński L., Piotrkowska 37 meble.
109 Łaski M. Zielona 35, meble
110 Lewi M., Piotrkowska 37 meble.
111 Luidor M. Kamienna 5, szafa lustro
112 Lipszyc G., Zawadzka 44, samowar, meble
113 Librach J., Piotrkowska 46 meble
114 Landau S. Zawadzka 40, szafa
115 Lubiński B., Zawadzka 23 meble.
116 Liberman M., Zawadzka 44 meble.
117 Lipszyc B. Wschodnia 31, pianino, meble
118 Lew B., Piotrkowska 25, maszyna do pisania
119 Lipszyc E, Pieprzowa 10 meble
120 Lewitin I., 6-go Sierpnia, mydło, woda kolońska
121 Lajbel B., Cegielniana 43 meble, obrus
122 Lichtensztajn N., Cegielniana 53 kredens
123 Landau M., Nowomiejska 5 meble.
124 Moszkowicz N., Piotrkowska 37 meble.
125 Milrad J. Piotrkowska 19, patefon, meble
126 Mansfeld A., Al. 1-go Maja 9 meble, maszyna do szycia
127 Markson E., Południowa 18 maszyna do szycia
128 Majzels A., Wschodnia 4, meble.
129 Moszenberg S., Piotrkowska 42 maszyna, meble
130 Magidow E., Zielona 17 meble.
131 Milewski B., Cegielniana 57 kredens
132 Najman F., Nowomiejska 7 kredens, futro
133 Opoczyński A., Piotrkowska 10 50 szt. kapeluszy
134 Piotrkowski M., Cegielniana 33 meble
135 Pachter J., Pomorska 8, meble
136 Perle E., Zawadzka 4 meble
137 Presburgier I., Zielona 5 meble, waga
138 Peter A., Piotrkowska nr. 19 meble
139 Prywin T., Narutowicza nr. 39 kredens
140 Perliński I., N. Łagiewnicka nr. 18, meble, maszyna do szycia
141 Pijanowski St., Łagiewnicka 41 meble.
142 Proppe A., Aleksandrowska 41 meble
143 Pawlikowski W. Składowa 31 szafa
144 Pawlak St. Andrzeja nr. 15 kanapa
145 Poznański S. Cmentarna 3 meble
146 Poznerson M. Stary Rynek 2 meble.
147 Rapeport Z. Konstantynowska nr. 17, kredens
148 Rotbard J. Cegielniana nr. 40 meble
149 Reichman W. Południowa 58 meble.
150 Rozenblum L. Pomorska 4 pianino
151 Rotenberg Sz., Zgierska 21 2 maszyny do szycia
152 Rapeport Ch., Al. I Maja 5 meble.
153 Rajchkind S., Pomorska nr. 3 zegar
154 Rubaszkin L., Kilińskiego 44 5 płaszczy
155 Rajsfeld G., Cmentarna nr. 3 meble, patefon
156 Roder Sz. Pomorska 3, obraz
157 Rozenfeld Z. Piotrkowska 33 tremo
158 Riedel L. Cegielniana nr. 19 tremo
159 Ryngard Sz. Andrzeja 28, kredens
160 Rudnicki W. Al. I Maja 21 szafa
161 Rzepkowicz M. Al. I Maja 25 tremo
162 Rak H. Cegielniana nr. 64 meble.
163 Rozen M. Cegielniana nr. 42 meble.
164 Rozencwajg A. Ogrodowa 8 szafa
165 Rajbenbach N. Konstantynowska 42, szafa
166 Rotsztajn A. Konstantynowska nr. 11|15, meble
167 Srebrny M. Żeromskiego 1 kredens
168 Sendyk W. Piotrkowska 21 meble, maszyna do szycia
169 Szyic Ch. Nowomiejska 11 2 szafy
170 Szipiak M. Zawadzka nr. 26 meble.
171 Szydłowski R. Nowomiejska 26 meble
172 Szajbe Ch. Ogrodowa 1, 10 sztuk kołder
173 Szer H. Kilińskiego nr. 41 meble
174 Spiro S. Narutowicza nr. 56 pianino
175 Szyfer M. Zielona 17, pianino, meble
176 Szajbe I. Kilińskiego nr. 49 meble
177 Szymanowicz D. Wschodnia 45 meble
178 Secemski M. Północna nr. 1 meble.
179 Skórka F. Wschodnia nr. 22 towar
180 Srebryjski M. Południowa 25 meble.
181 Szatan F. Południowa nr. 25 meble
182 Szarfsztajn J. Narutowicza 40 meble
183 Szyfman M. Narutowicza 74 meble
184 Sztajn Ch. Drewnowska nr. 8 meble.
185 Szlamowicz M. Pomorska 107 maszyna do szycia, kapy
186 Sieradzki, Werdygier i Sylberszac, Nowomiejska nr. 30 papier
187 Szatan A. Kilińskiego nr. 41 meble
188 Tondowski M. Pomorska 11 szafa
189 Typograf J. Kilińskiego 28 meble, patefon
190 Tyszler P. Kamienna 12, tremo, zegar
191 Taub M. Cegielniana nr. 57 meble
192 Tauman H. Cegielniana 38 maszyna do szycia, waga, kozetka
193 Tyber L. Piotrkowska nr. 49 1.500 libr papieru kancelaryjnego
194 Tajtelbaum J. Narutowicza 32 kredens
195 Ułański Fr. Brzezińska nr. 40 stoliki, wina różne
196 Uszerowicz H. Rybna nr. 7 meble, różne kieliszki srebrne
197 Wolberg J. Al. I Maja nr. 5 kredens
198 Welner M. Konstantynowska nr. 36, meble
199 Warszawski G. Gdańska 14 kredens, zegar, waga
200 Wakcztajn Ch. Nowomiejska 6 szafa
201 Wajnberg M. Cegielniana 51 zegar
202 Wajskohl Ch. Kamienna 1 szafa
203 Wizner M. Konstantynowska nr. 18, meble
204 Wajnberg A. L. Konstantynowska 22, meble, zegar
205 Wojdysławski A. N. Cegielniana 41a, meble
206 Werdygier M. J. Ogrodowa 5 materjał na pościel
207 Wassereng J. Kamienna 2 szafa, 70 kg. cukru
210 Winderbaum I. Lutomierska 21, meble mąka
211 Wysocki M. Wschodnia 57 meble.
212 Wegmeister N. Narutowicza 49 meble
213 Wartsman Iz. N.-Cegielniana 31 meble
214 Worobiejczyk R. Kilińskiego 41 meble.
215 Waislic Zaume, Konstantynowska 78, maszyna do szycia
216 Zelmanowicz R. Piramowicza 12, różne meble obraz biurko
217 Zylberszac N. Południowa 28 meble
218 Zduńska R. Kilińskiego 17 maszyna do szycia
219 Zyskind M. Piotrkowska 19 meble
220 Zytenfeld A. Zawadzka 12 szafa
221 Zylbering I. Zgierska 24, toaleta.
222 Zelman E. Cegielniana 3, maszyna do szycia, meble kapy
223 Zylberberg L. Zielona 33 meble.
224 Zylberberg P. Cmentarna 3 meble
225 Zylberberg I. Ogrodowa 12-14 meble.

W dniu 13 kwietnia 1928 roku między godz. 9-tą rano a 4-tą po poł.

226 Amdurski M., Al. Kościuszki 69 kredens
227 Brauner J., Al. Kościuszki 29 kredens
228 Brzoza i S-ka, Gdańska 138 maszyna
229 Borkowska E. Sienkiewicza 83 tremo
230 Brawsztajn S., Zachodnia 22 deski
231 Beker A. Piotrkowska 111 meble.
232 Chojnacki J. Al. Kościuszki 37 meble.
233 Cielecki M. Główna 26 meble.
234 Cudkiewicz G. Główna 34 meble.
235 Cudkiewicz L. Główna 34 meble.
236 Dykbuch H. Andrzeja 7, worek manny
237 Dyksztajn W. Al. Kościuszki 24 meble maszyna do pisania
238 Dorenbus B. Główna 55 szafa
239 Dobrzyński J. Sz. Pabjanicka 28, maszyna do szycia kredens
240 Erlich D. Główna 65, wiadra garnki
241 Epsztajn M. Piotrkowska 81 meble.
242 Furmańczyk J. Kilińskiego 100 meble.
243 Fice B. Napiórkowskiego 73 warsztat tkacki
244 Fingerhut S. Piotrkowska 62 kredens
245 Grynbaum L. Główna 54 kredens
246 Gilzner I. Główna 67, kalesze
247 Goldamer O. Kilińskiego 76 kasa ogniotrwała, 10 biurek
248 Galant E. Kilińskiego 130, towar wełniany
249 Bagdziński W. Gdańska 91 biurko
250 Henechowicz S. Główna 56 szafa mąka furgon
251 Hudes A. Główna 69, czapki
252 Hornsztajn A. Kilińskiego 61 meble
253 Haman R. Kilińskiego 86 tremo
254 Lanczewski i S-ka, Kilińskiego 113, szafa
255 Kowalczyk A. Andrzeja 30, 8 stolików
256 Kaczanowski J. Trębacka 3 meble.
257 Krempf K. Gdańska 63, otomana lustro
258 Karwowski W. Gdańska 64 kredens
259 Krusze O. Piotrkowska 121 biurko
260 Krepel L. Gdańska 90, szafa
261 Kapitulnik F. Główna 62 meble
262 Kowalski F. Łąkowa 2, maszyna do szycia
263 Kowalczyk A. Andrzeja 30 zegar
264 Liberman M. Abramowskiego 37 szafa
265 Landau H. Al. Kościuszki 1 kredens
266 Lewenberg S. Główna 57 szafy
267 Lipszyc A. Wólczańska 6, kasa ogniotrwała, biurko
268 Lejchman E. Pusta 11, kredens
269 Landau J. Nawrot 8, biurko
270 Lubiński H. Piotrkowska 79 kozetka
271 Makówka A. Andrzeja 7
272 Margules Sz. Główna 57 meble.
273 Mirscy B-cia, Główna 67, 2 szafy
274 Mordkiewicz A. Piotrkowska 109 zegar
275 Mihle O. Przejazd 20, meble
276 Najman A. 6 Sierpnia 27, 6 szt. syfonów

(Dokończenie na str. następnej)